

Jugendpfleger bekommt Verstärkung

Sozialausschuss der Samtgemeinde Weser-Aue will Jugendarbeit auch in Marklohe, Balge und Wietzen

Von Arne Hildebrandt

Weser-Aue. Die Samtgemeinde Weser-Aue soll einen zweiten Jugendpfleger bekommen. Die Stelle soll ausgeschrieben werden. Dafür hat sich der Sport-, Jugend- und Sozialausschuss des Rates der Samtgemeinde Weser-Aue in seiner jüngsten Sitzung ausgesprochen. Zurzeit betreut Jugendpfleger Markus Sieling das Jugendhaus in Liebenau. Auch Jugendliche aus dem Raum Marklohe nutzen die Angebote, wünschen sich aber eine solche Einrichtung auch in ihrer Gemeinde, betont Sieling. Jetzt soll die professionelle Jugendarbeit außerhalb von Vereinen, Kirche und Feuerwehr in der Samtgemeinde Weser-Aue auch in den Gemeinden Marklohe, Wietzen und Balge stattfinden. Die Verwaltung soll deshalb Vorschläge erarbeiten, wo ein Treffpunkt für die Jugendarbeit in den drei genannten Gemeinden eingerichtet werden soll.

Ein Jugendpfleger ist zu wenig

Jugendlichen in der ehemaligen Samtgemeinde Marklohe stehen viele Freizeitmöglichkeiten offen, betont die Verwaltung. Diese fanden fast ausschließlich in Vereinen statt. Eine offene, aber begleitete und interessenorientierte Freizeitgestaltung gebe es jedoch für Jugendliche kaum. „Hier fehlt Jugendlichen besonders ein Angebot, welches sich an ihren sozialen und emotionalen Interessen orientiert. Angebote, die ihre Wünsche und Bedürfnisse aufgreifen, sie in die Entwicklung einbeziehen und mit ihnen neue Strukturen und Möglichkeiten erschaffen, fehlen bisher gänzlich. Dabei sind besonders die-



Jugendpfleger Markus Sieling betreut das Jugendhaus in Liebenau. Er soll für die Jugendarbeit in der ehemaligen Samtgemeinde Marklohe Verstärkung bekommen.

FOTO: HILDEBRANDT

se Angebote für Jugendliche wichtig für ihre Selbstbildprägung, ihr Verständnis von Selbstwirksamkeit und ihre soziale und emotionale Stabilität.“

„Ein Jugendpfleger für diese große Samtgemeinde – das funktioniert nicht“, befand Margit Schmidt (CDU). „Die CDU unterstützt, dass eine weitere Fachkraft für Balge, Wietzen und Marklohe dazukommt. Ich hoffe, dass wir jemanden finden und einstellen können.“ Sandra Siegmund (Grüne) sagte, Jugendarbeit sei sehr stark orts- und perso-

nalabhängig. Ein Konzept sei unbedingt nötig. Dem stimmt Sieling zu.

269 Jugendliche befragt

Sieling hat 269 Jugendliche ab zwölf Jahren in der Gemeinde Marklohe befragt. Was dabei deutlich wurde: „Ganz viele Jugendliche haben keinen verlässlichen Ansprechpartner und nur noch selten Ansprechpartner zu Hause.“

Der Jugendtreff in Liebenau entstand im ehemaligen Hausmeisterhaus der Schule und wurde Anfang

November 2021 eröffnet. 15 bis 25 Jugendliche am Tag besuchen das Jugendhaus. „Jugendliche müssen eingebunden werden“, weiß Sieling. Bei der Einrichtung des Hauses ließ er deshalb die Jugendlichen mit anpacken. Was er auch deutlich machte: „Man braucht sehr viel langen Atem und Geduld.“

Sieling: „Jugendliche erfahren in unserer Gesellschaft häufig eher Ablehnung und zunehmende Intoleranz gegenüber ihrem Verhalten und Auftreten. Viele äußern das Gefühl, nicht gewollt oder nur ein un-

wichtiger Teil der Gesellschaft zu sein, was auch die hiesige Umfrage für den Bereich Marklohe deutlich darlegt. Nur wenig Jugendliche haben das Gefühl, von der Politik in ihren Rechten und Bedürfnissen wahrgenommen zu werden. Dazu kommt eine lokal und ortsbezogen empfundene Ablehnung. Jugendliche finden in öffentlichen Räumen immer weniger Plätze, an denen sie sich treffen und an denen sie ihr Bedürfnis nach Cliques, Selbsterprobung und Neustrukturierung ungestört erfüllen können. Dies führt zu vermehrtem Rückzugsverhalten, gepaart mit einer steigenden Frustration und Aggression. Immer öfter kommt es daher zu dissozialem Verhalten, zu Vandalismus, psychischen Krankheitsbildern sowie minderem Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen.“ Uwe Kirchhoff (SPD) sagte: „Wir müssen uns damit beschäftigen.“

Brauchen wir das wirklich?

Alfred Plate (CDU) äußerte Bedenken und enthielt sich bei der Abstimmung. „Wie viele Jugendliche haben Interesse? Brauchen wir das wirklich?“, fragte er. „Jugendliche aus Marklohe wollen verlässliche Ansprechpartner vor Ort“, erklärte Sieling. „In Marklohe ist das Leben gut situiert, aber auch hier gibt es Jugendliche mit schulischen und familiären Problemen und Wunsch nach Freizeitgestaltung.“

Ausschussvorsitzende Sabine Siedenbergs-Arndt (SPD) forderte: „Wir brauchen einen Ort, wo Jugendliche Freiraum haben.“ Dass ein Jugendtreff nicht schnell zu verwirklichen ist, machte Sieling deutlich: „In Liebenau hat es ein Jahr gedauert, bis der Jugendtreff stand.“